

Fremdschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Donnerstag, 11. Oktober 1984

Nr. 197 (4 825)

Preis 3 Kopeken

Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion!
Die Einheit von Partei und Volk, ihre Treue zum Vermächtnis des großen Lenin ist das Unterpfand all unserer Siege!

Losungen des ZK der KPdSU zum 67. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution

1. Es lebe der 67. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution!
 2. Ehre dem Großen Oktober, der eine neue Epoche in der Geschichte der Menschheit — die Epoche des Triumphs des Sozialismus und Kommunismus — eingeleitet hat!
 3. Es lebe der Marxismus-Leninismus — die ewig lebendige revolutionäre internationale Lehre!
 4. Es lebe die Kommunistische Partei der Sowjetunion!
 Die Einheit von Partei und Volk, ihre Treue zum Vermächtnis des großen Lenin ist das Unterpfand all unserer Siege!
 5. Kommunisten! Seid in der Vorhut des Volkskampfes um die Realisierung der historischen Beschlüsse des XXVI. Parteitag der KPdSU, der darauffolgenden Plenen des ZK der KPdSU!
 Die umfassende Vervollkommnung der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus ist die strategische Aufgabe von Partei und Volk!
 6. Werktätige der Sowjetunion! Entfaltet weitgehend den sozialistischen Wettbewerb um die Steigerung der Effektivität der Produktion und die Verbesserung der Qualität der Erzeugnisse!
 Erfüllen wir erfolgreich den Plan des Jahres 1984 und die Vorgaben des elften Planjahres!
 7. Ehre dem großen Sowjetvolk — dem Erbauer des Kommunismus, dem standhaften und konsequenten Kämpfer für Frieden!
 8. Es lebe das unerschütterliche Bündnis der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern und der Volksintelligenz!
 9. Es lebe die unzerstörbare internationale Einheit und brüderliche Freundschaft der Völker der Sowjetunion — die lebenspendende Quelle der Kraft unserer Gesellschaft!
 10. Es leben die Sowjets der Volksdeputierten — die wahrhaft demokratischen Machtorgane!
 Bürger der Sowjetunion! Beteiligt euch aktiv an der Leitung der Angelegenheiten des Staates und der Gesellschaft!
 11. Sowjetische Gewerkschaften! Fördert größtmöglich die Arbeitsaktivität und die schöpferische Initiative der Werktätigen!
 Es leben die sowjetischen Gewerkschaften — Schule der Verwaltung, Schule der Wirtschaftsführung, Schule des Kommunismus!
 12. Es lebe der Leninsche Komsomol, der kämpferische Helfer und die zuverlässige Reserve der Kommunistischen Partei, die führende Formation der jungen Erbauer des Kommunismus!
 13. Jungen und Mädchen! Meistert unermüdet Wissen, Kulturwerte und berufliches Können! Mehr! die revolutionären, Kampf- und Arbeitstraditionen der Kommunistischen Partei und des Sowjetvolkes! Lernt auf Leninsche Art leben, arbeiten und kämpfen!
 14. Ruhmreiche Veteranen und Ausbilder der Jugend! Vermittelt der jungen Generation eure Kenntnisse und eure reichen Lebenserfahrungen!
 Erzieht die Jungen und Mädchen zu ilamenden Patrioten unseres Vaterlandes, zu selbstlosen Kämpfern für die Sache Lenins, für Kommunismus!
 15. Frauen der Sowjetunion! Beteiligt euch aktiv am Produktions- und gesellschaftlichen Leben!
 Ehre der Frau als Mutter!
 Friede und Glück den Kindern der ganzen Welt!
 16. Sowjetsoldaten! Vervollkommet eure politische und Kampfausbildung!
 Schützt wachsam und zuverlässig die friedliche Arbeit des Sowjetvolkes, die historischen Errungenschaften des Sozialismus!
 Es leben die heldenmutigen Streitkräfte der UdSSR!
 17. Es leben die Bolschewiki-Leninisten, die Veteranen der Partei, die Helden des Oktober, alle kühnen Kämpfer für die Ehre, Freiheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes!
 Es lebe ewig im Andenken des Volkes die beispiellose Heldentat der Sowjetsoldaten, Partisanen und

Untergrundkämpfer, der Werktätigen im Hinterland, die den welthistorischen Sieg im Großen Vaterländischen Krieg geschmiedet haben!
 18. Werktätige der Sowjetunion! Kämpft beharrlich für die Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen um den überplanmäßigen Zuwachs der Arbeitsproduktivität und die Senkung der Selbstkosten der Erzeugnisse!
 19. Werktätige der Sowjetunion! Beschleunigt den wissenschaftlich-technischen Fortschritt! Leitet die Errungenschaften der Wissenschaft, der Technik und der fortschrittlichen Arbeitserfahrungen beharrlich in die Produktion über!
 Die Volkswirtschaft soll sich intensiv entwickeln!
 20. Werktätige der Sowjetunion! Nutzt besser Maschinen und Ausrüstungen!
 Meistert voller die bestehenden und die neuanlaufenden Produktionskapazitäten!
 21. Bürger der Sowjetunion! Entfaltet weitgehend die Bewegung für Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit!
 Nutzt effektiver die Arbeits-, Brennstoff-, Energie- und andere materielle Ressourcen!
 22. Werktätige der Sowjetunion! Nutzt besser die Rechte der Arbeitskollektive bei der Lösung von wirtschaftlichen, sozialen und Erziehungsaufgaben, bei der weiteren Entfaltung der sozialistischen Demokratie!
 23. Werktätige der Sowjetunion! Beteiligt euch aktiv an der Vervollkommnung der Organisation von Arbeit und Produktion!
 Festigt durch patriotische Aktivistenarbeit die Wirtschafts- und Verteidigungsmacht unserer Heimat!
 24. Werktätige der Sowjetunion! Festigt größtmöglich die Organisiertheit und die Disziplin!
 Erstrebt eine bedingungslose Erfüllung der Lieferpläne!
 25. Werktätige des Brennstoff- und Energiekomplexes! Vergrößert die Gewinnung von Erdöl, Gas, Kohle, die Brennstoff- und Elektroenergieerzeugung! Kämpft beharrlich um die Erfüllung des Energieprogramms!
 26. Sowjetische Hüttenwerker! Deckt sicher den Bedarf des Landes an Metall!
 Liefert hochwertige und wirtschaftlich vorteilhafte Metallergzeugnisse!
 27. Maschinenbauer! Schafft hochleistungsfähige, wirtschaftliche und zuverlässige Maschinen, Geräte, Mechanisierungs- und Automatisierungsmittel! Beschleunigt die technische Neuausrüstung aller Zweige der Volkswirtschaft!
 28. Werktätige der Chemieindustrie! Deckt besser den Bedarf der Volkswirtschaft und der Bevölkerung an chemischen Erzeugnissen und Materialien!
 29. Werktätige der Industrie! Vergrößert die Produktion hochwertiger Waren für die Bevölkerung! Berücksichtigt mehr die wachsenden Bedürfnisse der Sowjetmenschen, beschleunigt die Erneuerung des Sortiments!
 Die Produktion von Konsumgütern ist Sache aller Volkswirtschaftszweige!
 30. Werktätige des Verkehrs- und Nachrichtenwesens! Erzielt eine reibungslose Beförderung von Volkswirtschaftsgütern und eine hohe Kultur der Betreuung der Bevölkerung!
 31. Bau- und Montagearbeiter! Steigert die Effektivität des Investbaus!
 Baut wirtschaftlich und gut, auf moderner technischer Grundlage! Übergibt die Anlaufobjekte bei hoher Qualität und termingerecht!
 32. Werktätige des Agrar-Industrie-Komplexes! Beschleunigt die Intensivierung der Agrarproduktion! Strebt eine sichere Versorgung des Landes mit Lebensmitteln und Agrarrohstoffen an!
 Kämpft beharrlich um die Realisierung des Lebensmittelprogramms!

33. Kolchosbauern und Sowchosarbeiter! Führt das wissenschaftlich fundierte Ackerbausystem aktiver ein! Nutzt weitgehend die Melioration zur Hebung der Stabilität der Landwirtschaftsproduktion!
 Vergrößert die Produktion von Getreide, technischen und anderen Agrarkulturen!
 Aufmerksamkeit und Fürsorge für die künftige Ernte!
 34. Werktätige der Landwirtschaft! Festigt die Futterbasis der Viehwirtschaft, steigert ihre Leistungen! Erstrebt eine organisierte Durchführung der Viehwinterung! Vergrößert die Produktion tierischer Erzeugnisse!
 35. Mitarbeiter der Landwirtschaft, der Erfassungs-, Verkehrs-, Verarbeitungs- und Handelsbetriebe! Laßt keine Verluste landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu!
 Laßt uns alles Herangewachsene für das Wohl des Volkes bewahren und nutzen!
 36. Mitarbeiter des Handels, des Gaststätten- und des Dienstleistungswesens, der kommunalen Versorgung! Erhöht die Qualität und die Kultur der Arbeit, deckt besser den wachsenden Bedarf der Bevölkerung an verschiedenen Dienstleistungen!
 37. Sowjetische Wissenschaftler! Steigert die Effektivität der Forschungen! Vergrößert euren Beitrag zur Einführung der Erkenntnisse der Wissenschaft in die Produktion!
 38. Mitarbeiter der ideologischen Front! Tragt überzeugt und leidenschaftlich die Ideen der Partei in die Massen, zeigt tiefer und markanter die Errungenschaften der Gesellschaft des entwickelten Sozialismus auf! Entlarvt aktiv die subversive imperialistische Propaganda!
 Ideologische Arbeit ist Sache der ganzen Partei und jedes Kommunisten!
 39. Literatur-, Kunst- und Kulturschaffende! Tragt hoch das Banner der kommunistischen Ideentreue, der Parteilichkeit und Volksverbundenheit!
 Schafft Werke, die die geistigen Werte der neuen, sozialistischen Zivilisation verkörpern!
 40. Mitarbeiter der Volksbildung! Vervollkommet den Unterricht und die kommunistische Erziehung der heranwachsenden Generation! Erzieht die Schüler in Liebe zur gesellschaftlich nützlichen Arbeit!
 Beteiligt euch aktiv an der Realisierung der Reform der allgemeinbildenden und der Berufsschule!
 41. Mitarbeiter des Gesundheitswesens! Verbessert die medizinische Betreuung der Bevölkerung! Erhöht die Kultur der Arbeit der Behandlungs- und Sanitäreinrichtungen!
 42. Turner und Sportler! Mehr den Ruhm des sowjetischen Sports! Höher den Massencharakter der Sportbewegung!
 Die Körperkultur — in den Dienst der Volksgesundheit!
 43. Es lebe die Leninsche Außenpolitik der Sowjetunion — die Politik der Festigung des Friedens und der Sicherheit der Völker, der breiten internationalen Zusammenarbeit!
 44. Brüderlichen Gruß den kommunistischen und Arbeiterparteien!
 Es erstarke die Einheit und Geschlossenheit der Kommunisten der ganzen Welt!
 45. Proletarier aller Länder, vereinigt euch!
 Es lebe der proletarische, sozialistische Internationalismus!
 46. Es erstarke das Bündnis des Weltsozialismus, des Weltproletariats und der nationalen Befreiungsbewegung!
 47. Brüderlichen Gruß den Völkern der sozialistischen Länder!
 Es leben die Einheit, Zusammenarbeit und Geschlossenheit der Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft, ihr unbeugsamer Wille, die Errungenschaften des Sozialismus und den Weltfrieden zu festigen und zu verteidigen!

48. Brüderlichen Gruß den Völkern, die sich vom Kolonialjoch befreit und den Weg der sozialistischen Entwicklung gewählt haben!
 49. Brüderlichen Gruß den Völkern, die mutig für die Festigung der nationalen Unabhängigkeit und für sozialen Fortschritt kämpfen!
 50. Brüderlichen Gruß der Arbeiterklasse der kapitalistischen Länder!
 51. Brüderlichen Gruß den in faschistischen Kernschmachten Kämpfern für Freiheit, Demokratie und Sozialismus!
 Freiheit für die Eingekerkerten des Imperialismus und der Reaktion!
 52. Völker der Welt! Kämpft entschieden gegen imperialistische Aggression und Gewalt, für die Liquidierung der Spannungsherde und Krisensituationen in Asien, Afrika und Lateinamerika!
 53. Brüderlichen Gruß den Völkern Afrikas, die gegen Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus, für die Festigung der politischen und wirtschaftlichen Unabhängigkeit kämpfen!
 Freiheit für das Volk Namibias! Nieder mit dem schmachvollen System der Apartheid in Südafrika!
 54. Flammenden Gruß den Völkern Lateinamerikas, die gegen Imperialismus und Reaktion, für Frieden und die demokratische Entwicklung ihrer Länder kämpfen!
 Völker der Welt! Fordert die Einstellung aggressiver Aktionen der USA gegen Nikaragua! Erstrebt die Befreiung Grenadas von amerikanischer Okkupation!
 55. Völker der arabischen Länder! Schließt eure Reihen zusammen im Kampf gegen die israelische Aggression und das Diktat des Imperialismus!
 Es erstarke die sowjetisch-arabische Freundschaft!
 56. Völker der Welt! Fordert den Abzug der israelischen Truppen von allen eroberten arabischen Territorien, die Einstellung der imperialistischen Einmischung in die Angelegenheiten der arabischen Staaten!
 Festigt die Solidarität mit dem gerechten Kampf des arabischen Volkes Palästinas!
 Dauerhaften und gerechten Frieden für den Nahen Osten!
 57. Völker der europäischen Staaten! Verstärkt den Kampf für den Abzug neuer amerikanischer Nuklearraketen aus Westeuropa!
 Frieden, Sicherheit und Zusammenarbeit für Europa!
 58. Völker der asiatischen Länder! Kämpft gegen Imperialismus, Neokolonialismus und Hegemonismus, für Frieden und Sicherheit!
 Möge Asien zu einem Kontinent des Friedens, Vertrauens und der Zusammenarbeit werden!
 59. Völker aller Länder! Verstärkt den Kampf für die Abwendung der Gefahr eines Nuklearkrieges! Erteilt entschiedene Abfuhr den aggressiven Umtrieben des Imperialismus, Militarismus und Revanchismus! Entfaltet und stärkt die Antikriegsbewegung!
 Zügeln wir das Wettrüsten, behaupten wir die Entspannung und den Frieden!
 60. Menschen des ganzen Planeten! Entfaltet breiter den Kampf für das Verbot von nuklearen, chemischen und anderen Arten von Massenvernichtungswaffen!
 61. Völker der Welt! Fordert entschieden das Verbot der Militarisierung des Weltraums für alle Zeiten!
 Der Weltraum soll nur friedlich sein!
 62. Es lebe unsere große Heimat — die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken!
 63. Unter dem Banner Lenins, unter der Führung der Kommunistischen Partei — vorwärts, zu neuen Siegen im kommunistischen Aufbau!

Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Verhandlungen im Kreml

Am 9. Oktober fanden im Kreml Verhandlungen zwischen dem Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko und dem Präsidenten der Jemenitischen Arabischen Republik A. A. Saleh statt, der zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion eingetroffen ist.
 An den Verhandlungen nahmen teil: sowjetischerseits — N. A. Tichonow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR; A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Stellvertreter Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR und Außenminister der Sowjetunion; S. L. Sokolow, Erster Stellvertreter der Verteidigungsminister der UdSSR; Kerim al-Arashi, Vizepräsident, Vorsitzender der Konstituierenden Volksversammlung, Mitglied

des Ständigen Komitees des Allgemeinen Volkskongresses; Abdel Kerim al-Arjani, Vorsitzender des Höchsten Rates für Wiederaufbau der Regionen, die unter Erdbeben gelitten haben, Mitglied des Konsultativrates und Mitglied des Ständigen Komitees des Allgemeinen Volkskongresses; Chassan Mohamed Mekki, Berater des Präsidenten, Mitglied des Konsultativrates und Mitglied des Ständigen Komitees des Allgemeinen Volkskongresses; Abdalla Ben Hussein al-Ahmar, Mitglied des Konsultativrates, Mitglied des Ständigen Komitees des Allgemeinen Volkskongresses; Ahmed Mohamed al-Asbah, Minister für Auswärtige Angelegenheiten, Sekretär des Ständigen Komitees des Allgemeinen Volkskongresses; Mohammed Hadem al-Wadji, Finanzminister; Ismail Ahmed al-Wasir, Minister für Angelegenheiten der Zivildienste und

(Schluß S. 2)

Die Kraft des Komsomol liegt in seiner Leitung durch die Partei

Der Leninsche Komsomol des Landes erfüllt würdig die Rolle einer zuverlässigen Reserve der Partei und ihres aktiven Gehilfen beim kommunistischen Aufbau und der Erziehung der Jugend. Eine seiner kämpferischen Formationen ist die Komsomolorganisation Kasachstans, die rund 2,5 Millionen Mädchen und Jungen in ihren Reihen vereint. Dem Aufgebot der Partei folgend, pflegen sie die besten Traditionen der älteren Generation weiter und zeichnen während ihrer Tagesarbeit mit Eifer und Ausdauer immer neue Seiten über Arbeitserfolge in die Geschichte des Komsomolruhm und sind bestrebt, einen maximalen Beitrag zur erfolgreichen Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags, der darauf folgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans zu leisten.
 Auf dem am 10. Oktober in

Alma-Ata abgehaltenen Versammlung des Republikparteiaktivisten zur Teilnahme der Ersten Sekretäre der Gebietspartei-Komitees, der Vorsitzenden der Gebietsvollzugskomitees, der Komsomol- und Gewerkschaftsfunktionäre, Leiter von Ministerien und Ämtern, Lehranstalten, verantwortlichlichen Mitarbeiter des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und von Vertretern der Massenmedien war die Rede von der weiteren Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Leitung des Komsomol durch die Partei und der Erziehung der Jugend.
 Über die Aufgaben der Republikparteiorganisation, die sich aus dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der Anleitung des Komsomol durch die Partei und über die Erhöhung seiner Bedeutung für die kommunistische

Erziehung der Jugend“ sowie aus den Hinweisen des Genossen K. U. Tschernenko zu Fragen der Arbeit mit der Jugend ergeben, referierte Genosse D. A. Kunajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans.
 (Die Rede des Genossen D. A. Kunajew wird in der nächsten Nummer erscheinen.)
 In den Debatten sprachen: A. A. Askarow — Erster Sekretär des Tschimkent Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, A. G. Korokin — Erster Sekretär des Karagandaer Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, W. Sh. Mukischew — Leiter der Komsomol- und Jugendbesatzung des Schaufelradbaggers im Tagebau „Bogatyry“ der Produktionsvereinigung „Ekibastusugol“, A. K. Shakupow — Erster Sekretär des Dshambuler Gebietskomitees der

Kommunistischen Partei Kasachstans, A. G. Platajew — Minister für Inneres der Kasachischen SSR, S. A. Abdurachmanow — Erster Sekretär des ZK des Komsomol Kasachstans, W. P. Beljakow — Vorsitzender des Almatauer Gebietsvollzugskomitees, Sh. Schulembajew — Leiter und Lehrmeister der Komsomol- und Jugendbrigade der Schäfer „Tulpar“, Rayon Tschubartau, Gebiet Sempalatinsk, Held der Sozialistischen Arbeit, Staatspreisträger der Kasachischen SSR und Verdienter Lehrmeister der Jugend der Kasachischen SSR, L. A. Viktorowa — Sekretär des Parteikomitees im Sowchos „Shelesnodoroshny“, Gebiet Turgai, K. N. Mussin — Minister für ländliches Bauwesen der Kasachischen SSR, S. S. Sagidajew — Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees Oktjabrsk, Gebiet Aktjubinsk, W. W. Jefremow — Direktor der Maschinenfabrik Petropawlowsk, W. P.

Mitrofanow — Sekretär des Parteikomitees an der Kasachischen Staatlichen Kirow-Universität.
 An der Arbeit der Aktivversammlungen beteiligten sich die Mitglieder des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genossen K. M. Aucha-djeb, B. A. Aschimow, W. A. Grebenjuk, K. K. Kasybajew, S. K. Kamalidjanow, O. S. Mirschschin, N. A. Nasarbajew, J. N. Trofimow und K. T. Turysow.
 Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der sie dem ZK der KPdSU versicherte, daß die Partei, Staats-, Gewerkschafts- und Wirtschaftsorgane sowie die Komsomolorganisationen der Republik die Arbeit zur kommunistischen Erziehung der Jugend noch beharrlicher betreiben und die Bemühungen der Jungen und Mädchen auf eine erfolgreiche Erfüllung der erhabenen Pläne des kommunistischen Aufbaus lenken werden.
 (KasTAG)

In freundschaftlicher Atmosphäre

Am 9. Oktober gaben das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Regierung der UdSSR im Großen Kremispalast ein Essen zu Ehren des Präsidenten der Jemenitischen Arabischen Republik, Ali Abdullah Saleh. Zusammen mit A. A. Saleh waren Staatsfunktionäre der JAR anwesend, die ihn auf der Reise begleiteten.

Sowjetscherseits waren beim Essen zugegen: K. U. Tschernenko, N. A. Tichonow, G. A. Al-

jew, V. I. Woronikow, A. A. Gromyko, P. N. Demitschew, Stellvertretender Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets und des Ministerrats der UdSSR, Minister der UdSSR, Vorsitzende der Staatlichen Komitees der UdSSR und andere offizielle Persönlichkeiten.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko hielt beim Essen eine Rede.

Rede K. U. TSCHERNENKOS

Sehr geehrter Herr Präsident! Sehr geehrte jemenitische Freunde!

Teure Genossen! Ich freue mich aufrichtig, unseren hohen Gast, Präsident Saleh, und die gemeinsam mit ihm eingetroffenen Staatsmänner der Jemenitischen Arabischen Republik begrüßen zu dürfen.

Die Bande der Freundschaft, die die Völker unserer Länder verbinden, haben eine inhaltvolle und ruhmreiche Geschichte.

Das freitheitliebende Volk Jemens mußte einen nicht leichten Kampf aufsuchen, um sein Land nicht den Kolonialisten zu überlassen, um seine Staatlichkeit zu behaupten. In diesem Kampf waren wir auf seiner Seite.

Besonders fest wurde die Freundschaft zwischen unseren Ländern nach der Septemberrevolution 1962, die vor dem Volk von Nordjemen den Weg zur Festigung der Unabhängigkeit, zur Gewährleistung des sozialen Fortschritts eröffnete. Die Sowjetunion erwies und erweist ihm uneigennützig Hilfe bei der Verwirklichung auch dieser Ziele.

Unsere Zusammenarbeit ist heute auf eine neue, eine höhere Stufe erhoben worden. Soeben ist ein neuer Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern unterzeichnet worden.

In diesem bedeutsamen Dokument sind die Grundlagen für die weitere Entwicklung unserer gleichberechtigten Zusammenarbeit fest verankert. Bekräftigt wurden die Prinzipien der strikten Achtung der Souveränität und der Unabhängigkeit, der Nicht-Eingemischung in die inneren Angelegenheiten des anderen. Verkündet wurde die Solidarität der UdSSR und Jemens im Kampf für dauerhaften Frieden, gegen Hegemonismus und alle Formen von Kolonialismus und Rassismus.

Der Sinn des Vertrages ist klar: Das ist Freundschaft zwischen den Völkern, das ist Zusammenarbeit für den Triumph

des Friedens und der internationalen Sicherheit, darunter auch im Nahen Osten. Und er enthält natürlich keine einzige Bestimmung, die die Interessen von jemandem beeinträchtigen oder gegen dritte Länder gerichtet sein würde.

Bei unseren Verhandlungen, Herr Präsident, haben natürlich große Fragen der Weltpolitik einen wichtigen Platz eingenommen.

Heute gibt es keine aktuellere Aufgabe, als die über der Menschheit schwebende Gefahr eines nuklearen Brandes abzuwenden. Nichts spricht dafür, daß sich diese Gefahr verringert. Für alle friedliebenden Staaten, die großen und die kleinen, ist die Zeit gekommen, alles in ihren Kräften Stiehende zu tun, um ein weiteres Hochschrauben des Wettlaufes und ein Schüren der Kriegshysterie zu verhindern.

Ich möchte mit Genugtuung feststellen, daß viel in dieser Hinsicht von der Bewegung der Nichtpaktabgebundenen getan wird, deren Teilnehmer die jemenitische Arabische Republik und andere arabische Staaten sind.

Der Nahostregion sind schwere Prüfungen zuteil geworden. Hier besteht seit Jahrzehnten ein gefährlicher Herd von Krisen und Konflikten. Und die Hauptursache dafür ist allgemein bekannt. Es ist die Politik der USA und ihres „strategischen“ Verbündeten Israel.

Die USA haben den Nahen Osten willkürlich in die Sphäre ihrer „Lebensinteressen“ einbezogen und streben im Grunde nur das eine an, nämlich dort ihre Herrschaft zu errichten, das heißt den gleichen Kolonialismus, wenn auch mit neuem Anstrich.

Um dieses Ziel zu erreichen, ist ihnen jedes Mittel recht. Die einen werden von ihnen aus nächster Nähe mit großkalibrigen Geschützen beschossen. Gegen andere werden Drohungen angewandt. Wieder andere sucht man zu korrumpieren.

Doch den Untreuben der Neokolonialisten steht der Wille der

arabischen Völker nach Freiheit und Unabhängigkeit entgegen.

Es gibt nur einen einzigen Staat in der Region, der bereitwillig die Rolle eines Vasallen und eines Knüttels Washingtons im Nahen Osten übernommen hat. Das ist der Staat Israel.

Daher ist es durchaus folgerichtig, daß sich Veränderungen in der Position Washingtons, wenn überhaupt, immer zum Vorteil Israels und zum Nachteil der arabischen Völker vollziehen. Keine substantiellen Veränderungen sehen wir auch in der Haltung der neuen Regierung Israels zu den nächstlichen Angelegenheiten.

Die komplizierte und gespannte Lage im Nahen Osten, der nicht leichte Kampf, den die Araber gegen die aggressiven Bestrebungen Israels und gegen die Aktivitäten der USA führen müssen, führt immer aus neuer Bedeutung des engen Zusammenwirkens der arabischen Länder und ihrer Geschlossenheit vor Augen.

In diesem Zusammenhang möchte ich folgendes sagen. Wir hatten in der letzten Woche Gelegenheit, gute, offenerzige Gespräche mit führenden Repräsentanten beider jemenitischen Staaten — der Volksdemokratischen Republik Jemen und der Jemenitischen Arabischen Republik — zu führen. Und wir freuen uns aufrichtig über jenen Geist der gegenseitigen Achtung und guten Nachbarschaft, der das beiderseitige Verhältnis dieser zwei arabischen Staaten kennzeichnet.

Die Sowjetunion ist ein treuer und verlässlicher Freund der arabischen Völker. Wir sind deshalb auf Seiten der Araber, weil sie für eine gerechte Sache, für die Erhaltung ihrer Unabhängigkeit und Souveränität kämpfen.

Und wir sind davon überzeugt, daß nicht die Intrigen hinter den Kulissen oder Separatverträge, sondern nur eine umfassende gerechte Regelung den Völkern des Nahen Ostens den Frieden bringen kann. Eine solche Regelung ist es auch, um die sich die Sowjetunion bemüht.

Ein gerader Weg zu diesem Ziel führt über die Einberufung einer internationalen Nahost-Konferenz. Selbstverständlich

Rede A. A. SALEHS

Teurer Freund, Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Konstantin Ustinowitsch Tschernenko! Teure Freunde!

Es ist für mich ein großes

Glück, persönlich und im Namen der jemenitischen Delegation für die Wärme, Gastfreundschaft und die große Sorge herzlich zu danken, mit denen wir vom ersten Augenblick unserer Ankunft in der Hauptstadt unseres Freundeslandes an umgeben waren. Der uns erwiesene Emp-

fang zeugt von dem hohen Niveau der freundschaftlichen Beziehungen und von der engen Zusammenarbeit zwischen unseren Staaten und Völkern.

Teurer Freund! Die Beziehungen der Freundschaft und festen Zusammenarbeit, die das jemenitische Volk mit den Völkern der Sowjetunion verbindet, sind vor 56 Jahren entstanden.

Die ruhmreiche Revolution vom 26. September und die nachfolgenden Ereignisse trugen zur Entwicklung und Festigung dieser Beziehungen bei. Die Revolution eröffnete neue Perspektiven der Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern, die viele Bereiche erfaßte.

Die Leiter unserer beider Länder schufen nach der Revolution vom 26. September ein festes Fundament freundschaftlicher Beziehungen, indem sie im Jahre 1964 den Vertrag über Freundschaft abschlossen, der die Hauptrichtungen und Formen bilateraler Beziehungen festlegte und zur Erweiterung der Zusammenarbeit und zu ihrer Weiterentwicklung beitrug.

Wir sind glücklich, unsere große Genugtuung über die neue gemeinsame Errungenschaft — die heutige Unterzeichnung des Vertrags über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen unseren befreundeten Ländern — zu äußern.

Teurer Freund! Wir betrachten unseren Besuch in Ihrem Freundesland im Jahre 1981 als einen wichtigen Meilenstein in der Geschichte der beiderseitigen Beziehungen und der Zusammenarbeit zwischen unseren Ländern. Nach diesem Besuch entwickelte sich unsere Zusammenarbeit konsequent.

Wir sind bestrebt, die Rolle der Sowjetunion bei der Verwirklichung von Vorhaben zu erweitern, die in den Plänen unserer wirtschaftlichen Entwicklung vorgesehen sind. Wir hoffen, daß der gegenwärtige Besuch der Entwicklung guter Beziehungen und der Zusammenarbeit zwischen unseren beiden befreundeten Ländern einen neuen Impetus verleiht und ein Schritt nach vorne auf diesem Weg und ein fester Baustein am großen Gebäude der jemenitisch-sowjetischen Freundschaft sein wird.

Teurer Freund! Seit der Schaffung des zionistischen Staatsgebildes und seiner Usurpation der arabischen palästinensischen Territorien lebt der Nahost-Raum stets in einer gespannten Atmosphäre. Die Kri-

ter unbedingter und gleichberechtigter Beteiligung der palästinensischen Befreiungsorganisation. Die Einstellung zu diesem Vorschlag, der umfassende internationale Unterstützung gefunden hat, ist inzwischen zu einer Art Prüfstein zu einem Gradmesser dafür geworden, wie ernsthaft der eine oder andere Staat an eine Friedensregelung im Nahen Osten herangeht.

Voll in Kraft bleiben auch die von uns früher unterbreiteten Vorschläge zur Gewährleistung von Frieden und Sicherheit im Raum des Persischen Golles und im Mittelmeerraum. Wir treten dafür ein, die militärischen Aktivitäten fremder Staaten in diesen Regionen zu begrenzen, den Aufbau ausländischer Militärstützpunkte und die Stationierung von Kernwaffen dort nicht zuzulassen, auf die Anwendung von Gewalt zu verzichten und sich nicht in die inneren Angelegenheiten der Anliegerstaaten einzumischen.

Es liegt auf der Hand, daß die Realisierung dieser Vorschläge zur Verminderung der Spannungen in diesem explosiven Raum der Welt und zur Gesundung der internationalen Lage insgesamt beitragen würde.

Abschließend möchte ich die Gewißheit zum Ausdruck bringen, daß unsere Verhandlungen und die Unterzeichnung des Vertrages über Freundschaft und Zusammenarbeit in hervorragender Weise der weiteren allseitigen Entwicklung der Beziehungen zwischen unseren beiden Ländern sowie den Interessen der Festigung des Weltfriedens dienen werden.

Ich bringe einen Toast aus: Auf die Gesundheit unseres geehrten Gastes Präsidenten Saleh und aller unserer jemenitischen Freunde! Auf die weitere Entwicklung der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Jemenitischen Arabischen Republik! Auf einen gerechten und dauerhaften Frieden in Nahost und in der ganzen Welt!

△ A. A. Saleh hielt eine Antwortrede.

Verhandlungen im Kremel

(Schluß, Anfang S. 1)

der Administrativreform, und Ali Abdurrahman Bahr, Staatsminister, Vorsitzender der Verwaltung für Erdöl und Mineralressourcen, Mitglied des Ständigen Komitees des Allgemeinen Volkskongresses.

Im Verlauf von Verhandlungen, die in herzlicher und freundschaftlicher Atmosphäre stattfanden, wurden Fragen der bilateralen Beziehungen zwischen der UdSSR und der JAR sowie einige aktuelle Probleme der internationalen Lage eingehend erörtert.

K. U. Tschernenko und A. A. Saleh brachten ihre Begrüßung über den Stand der sowjetisch-jemenitischen Beziehungen zum Ausdruck und unterstrichen die Absicht der beiden Seiten, ihre weitere Entwicklung größtmöglich zu fördern. Es wurde der Beschluß gefaßt, einen gemeinsamen von beiden Seiten vorbereiteten Vertrag über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Jemenitischen Arabischen Republik zu unterzeichnen.

Im Hinblick darauf, wurde hervorgehoben, daß die Unterzeichnung des Vertrags das Ergebnis samllicher vorhergehender erfolgreicher Entwicklung der sowjetisch-jemenitischen Beziehungen ist. Die beiden Seiten sind der Ansicht, daß eine zuverlässige vertragliche Grundlage für ihr Vorankommen in verschiedenen Bereichen und für das Zusammenwirken der beiden Länder in der internationalen Arena im Interesse des Weltfriedens und der Durchsetzung der Prinzipien der Gleichberechtigung, der Nicht-Eingemischung in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten, Achtung der Souveränität und Unabhängigkeit der Staaten schafft.

Präsident A. A. Saleh schätzte die Hilfe der Sowjetunion für die Bemühungen des jemenitischen Volkes um die Stärkung der nationalen Unabhängigkeit und um die Erlangung des sozialen Fortschritts hoch ein.

Bei der Erörterung internationaler Probleme stand die Lage

im Nahen Osten im Vordergrund. Es wurde hervorgehoben, daß die dort anhaltende explosive Situation auf die fortgesetzten Aggressionsakte Israels zurückzuführen sind, das von den USA unterstützt wird. Den Weg des Hegemonismus und Expansionsismus beschreitend, treten sie die Rechte und Interessen arabischer Länder und Völker, vor allem des arabischen Volkes von Palästina, mit Füßen.

Beide Seiten verurteilten die fortwährende Okkupation des libanesischen Territoriums durch Israel und riefen zu einem sofortigen und bedingungslosen Abzug der israelischen Truppen aus Libanon auf.

K. U. Tschernenko betonte, eine grundlegende Verbesserung der Lage im Nahen Osten könne nur durch gemeinsame Bemühungen herbeigeführt werden — durch die Einberufung einer internationalen Konferenz unter Beteiligung aller interessierten Seiten einschließlich der palästinensischen Befreiungsorganisation als einziger legitimer Vertreter des arabischen Volkes von Palästina. Ebendieser Weg wiesen die jüngsten Vorschläge der Sowjetunion für eine Nahost-Regelung. Sie zielten auf einen vollständigen Abzug der israelischen Truppen aus den 1967 besetzten arabischen Territorien und eine gerechte Lösung des Kernproblems einer Nahost-Regelung, des Palästinenserproblems, durch Verwirklichung der unveräußerlichen nationalen Rechte des palästinensischen Volkes einschließlich seines Rechts auf Selbstbestimmung und auf die Gründung eines eigenen unabhängigen Staates.

K. U. Tschernenko erklärte, daß die Sowjetunion stets an der Seite der arabischen Völker, die gegen die israelische Aggression und den imperialistischen Diktat, für die Festigung ihrer Souveränität und Unabhängigkeit kämpfen, gestanden hat und auch in der Zukunft stehen wird. Dieser Kurs ergibt sich aus den grundlegenden Leninschen Prinzipien der Außenpolitik der UdSSR.

Präsident A. A. Saleh, der die große Bedeutung der prinzipiel-

len und konsequenten Linie der Sowjetunion in den Nahostangelegenheiten hervorhob, erklärte, daß die JAR die sowjetischen Vorschläge über eine Nahostregelung vom 29. dieses Jahres unterstützt, die den Grundinteressen der arabischen Völker entsprechen.

Die Verhandlungspartner, die erste Besorgnis im Zusammenhang mit der drastischen Zuspitzung der internationalen Lage zum Ausdruck brachten, die auf das Vorgehen der imperialistischen Kreise zurückzuführen ist, sprachen sich für die Notwendigkeit von Sofortmaßnahmen aus, die auf Einstellung des Wettlaufes und Verhinderung eines Kernwaffenkrieges gerichtet sind.

Die Seiten brachten ihre Überzeugung zum Ausdruck, daß die stattgefundenen sowjetisch-jemenitischen Verhandlungen auf höchster Ebene und die während des Besuchs des Präsidenten A. A. Saleh in der Sowjetunion unterzeichneten gemeinsamen Dokumente zur weiteren Entwicklung der Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Sowjetunion und der Jemenitischen Arabischen Republik beitragen werden.

Bei den Verhandlungen waren zugegen: sowjetscherseits — G. M. Korljnko, Erster Stellvertreter der Außenminister der UdSSR; A. M. Alexandrow, Berater des Generalsekretärs des ZK der KPdSU; A. I. Filow, Botschafter der UdSSR in der JAR, und W. P. Poljakow, Mitglied des Kollegiums des Außenministeriums der UdSSR;

Jemenitischerseits — Ali Mohammed al-Ansi, Leiter der Kanzlei des Präsidenten, und Abdo Osman Mohammed, Botschafter der JAR in der UdSSR.

Nach Abschluß der Verhandlungen fand im Kremel die Unterzeichnung des Vertrags über Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und der Jemenitischen Arabischen Republik statt.

Die Unterschriften leisteten für die Sowjetunion der Generalsekretär des ZK der KPdSU und

Recken für den „Wostotschny“

Die Werkstätten des Trusts „Kasprotechnolash“ sind bestrebt, die Inbetriebnahme des leistungsstarken Tagebaus „Wostotschny“ möglichst zu beschleunigen. Die Brigade von W. Lebedew arbeitet beim Zusammenbau des ersten Schaufelradbaggers für den neuen Abbaubetrieb mit drei Monaten Zeit-

vorsprung. Sie hat den Ausleger mit dem Aggregat bereits gekoppelt. Durch den Einsatz leistungsstarker Krane haben die Montagearbeiter diese komplizierte Operation wesentlich beschleunigen können.

Der erste Impuls zur Beschleunigung entstand auf der Monta-

gebühne. Da mußten die Bauteile durch rund 20 000 Nieten verbunden werden. Nach Vereinbarung mit den Konstrukteuren des Baggers schweißten die Montagearbeiter die meisten Konstruktionen gegenwärtig zusammen. Das hat ihre Arbeitsproduktivität auf das Anderthalbfache erhöht.

Die fortschrittliche Technologie ermöglichte es, an die zu montierenden Baugruppen Förderbänder, Elektrokabel und Moto-

ren anzubauen und einen Teil der Automatik zu installieren; das alles verkürzt die Montagezeit wesentlich. Während der erste Schaufelradbagger in drei Jahren zusammengebaut wurde, so war dieser schon nach einem Jahr und acht Monaten einsatzbereit.

Nach dem Vorbild der Bestarbeiter werden weitere drei Schaufelradbagger und Abladevorrichtungen montiert. (KasTAG)

Im ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Ständige Aufmerksamkeit für die Jugend und ihre Unterstützung durch die Partei

Anläßlich der bevorstehenden Erörterung der Aufgaben, die aus dem Beschluß des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der Anleitung des Komsomol durch die Partei und über die Erhöhung seiner Bedeutung für die kommunistische Erziehung der Jugend“ sowie aus den Hinweisen des Genossen K. U. Tschernenko zur Verstärkung der Arbeit mit der Jugend resultieren, auf der Versammlung des Republikparteiaktivs ist das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew am 9. Oktober mit den Büromitgliedern des ZK des Komsomol Kasachstans zusammengetroffen.

Während des Gesprächs unterstrich Genosse D. A. Kunajew besonders die Bedeutung der aktiven Anteilnahme der Jugend und aller Komsomolzen der Republik an der erfolgreichen Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitag, der darauffolgenden Plenartagungen des ZK der KPdSU und des XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans. Die Bemühungen der Komsomolkomitees müssen auf die größtmögliche Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, auf die Entwicklung des sozialisti-

schon Wettbewerbs unter der Jugend zu Ehren des 40. Jahrestags des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg und zu Ehren des 50. Jahrestags der Stachanow-Bewegung gerichtet sein. Es gilt, den Rückstand einzelner Kollektive in der Industrie wie auch in der Landwirtschaft entschleunigt zu überwinden, die Erzeugnisqualität ständig zu verbessern, die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik sowie die fortschrittlichen Erfahrungen weitgehend in die Praxis einzuführen. Man muß der Jugend das Sparen, eine wirtschaftliche Einstellung zu den materiellen, Energie und Rohstoffressourcen und eine rationelle Nutzung der vorhandenen Reserven beibringen. Es gilt, die Arbeitsdisziplin und Organisiertheit an jedem Produktionsabschnitt größtmöglich zu verbessern.

Auf dem Treffen wurde der kommunistischen Erziehung der Jugend, insbesondere in den allgemeinbildenden, Berufsschulen, Fach- und Hochschulen viel Aufmerksamkeit geschenkt. Bei den Jungen und Mädchen die besten Züge des sowjetischen Charakters entwickeln, darf man aber auch einzelne negative Erscheinungen nicht außer acht lassen

schen Wettbewerbs unter der Jugend zu Ehren des 40. Jahrestags des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg und zu Ehren des 50. Jahrestags der Stachanow-Bewegung gerichtet sein. Es gilt, den Rückstand einzelner Kollektive in der Industrie wie auch in der Landwirtschaft entschleunigt zu überwinden, die Erzeugnisqualität ständig zu verbessern, die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik sowie die fortschrittlichen Erfahrungen weitgehend in die Praxis einzuführen. Man muß der Jugend das Sparen, eine wirtschaftliche Einstellung zu den materiellen, Energie und Rohstoffressourcen und eine rationelle Nutzung der vorhandenen Reserven beibringen. Es gilt, die Arbeitsdisziplin und Organisiertheit an jedem Produktionsabschnitt größtmöglich zu verbessern.

Auf dem Treffen wurde der kommunistischen Erziehung der Jugend, insbesondere in den allgemeinbildenden, Berufsschulen, Fach- und Hochschulen viel Aufmerksamkeit geschenkt. Bei den Jungen und Mädchen die besten Züge des sowjetischen Charakters entwickeln, darf man aber auch einzelne negative Erscheinungen nicht außer acht lassen

schen Wettbewerbs unter der Jugend zu Ehren des 40. Jahrestags des Sieges des sowjetischen Volkes im Großen Vaterländischen Krieg und zu Ehren des 50. Jahrestags der Stachanow-Bewegung gerichtet sein. Es gilt, den Rückstand einzelner Kollektive in der Industrie wie auch in der Landwirtschaft entschleunigt zu überwinden, die Erzeugnisqualität ständig zu verbessern, die Errungenschaften der Wissenschaft und Technik sowie die fortschrittlichen Erfahrungen weitgehend in die Praxis einzuführen. Man muß der Jugend das Sparen, eine wirtschaftliche Einstellung zu den materiellen, Energie und Rohstoffressourcen und eine rationelle Nutzung der vorhandenen Reserven beibringen. Es gilt, die Arbeitsdisziplin und Organisiertheit an jedem Produktionsabschnitt größtmöglich zu verbessern.

Unionskonferenz eröffnet

Am 9. Oktober begann in Alma-Ata die Unionskonferenz „Die Lehre Lenins von der Überwindung der sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Rückständigkeit der ehemaligen nationalen Randgebiete der UdSSR und die Kritik an ihren Fälschern“ ihre Arbeit.

Der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans K. K. Kasabajew eröffnete die Konferenz durch eine Ansprache. In den Referaten von J. M. Chrustaljow, verantwortlicher Mitarbeiter der Propagandabteilung beim ZK der KPdSU und Kandidat der philosophischen Wissenschaften; S. A. Achmetow, Vizepräsident der AdW der Kasachischen SSR und Vorsitzender des wissenschaftlichen Rates für Probleme der ideologischen Strö-

mungen im Ausland bei der AdW der Republik, Mitglied der AdW der Kasachischen SSR; Z. A. Stepanjan, Leiter der Abteilung Wissenschaftlicher Kommunismus beim Institut für Philosophie der AdW der UdSSR und korrespondierendes Mitglied der AdW der UdSSR; W. G. Smoljanski, stellvertretender Vorsitzender des wissenschaftlichen Rates für Probleme der ideologischen Strömungen im Ausland bei der AdW der UdSSR, Doktor philosophischer Wissenschaften, Professor und Verdienter Wissenschaftler der RFSFR, und anderer Teilnehmer der Konferenz wurden die Fälscher der Lehre Lenins von der Überwindung der Rückständigkeit ehemaliger nationaler Randgebiete der UdSSR erörtert und die Fragen der Festi-

Freunde! Sie wissen offensichtlich von den verbrecherischen subversiven Aktionen, die in letzter Zeit im Raum des Roten Meeres vorgenommen wurden, um die sichere Schifffahrt auf diesem lebenswichtigen Seeweg zu gefährden und die Stabilität in dieser äußerst empfindsamen Region ins Schwanken zu bringen.

Diese verbrecherischen Aktionen verurteilend, möchten wir bestätigen, daß die Gewährleistung der Sicherheit des Roten Meeres ein Prärogativ der Anliegerstaaten selbst ist. Wir fordern dazu auf, daß der Raum des Roten Meeres eine Zone des Friedens und der Sicherheit bleibt.

Teurer Freund! Die Jemenitische Arabische Republik, die sich von den Prinzipien der von ihr betriebenen Politik der Nichtpaktabgebundenheit leiten läßt, auch in der Zukunft die Politik militärischer Bündnisse und Blöcke, der Schaffung von Militärstützpunkten ablehnen und alle Anstrengungen unterstützen wird, die auf Festigung der Bewegung der Nichtpaktabgebundenheit und Hebung der Wirksamkeit ihrer Rolle auf dem internationalen Schauplatz gerichtet sind, denn diese Bewegung bringt in die internationalen Beziehungen ein Element von Demokratismus und trägt aktiv zur Erhaltung des Weltfriedens und der Sicherheit bei.

Als nichtpaktabgebundene Staat setzen wir uns mit ganzer Verantwortung für die Unterstützung der Aktionen zur Änderung der bestehenden internationalen Wirtschaftsordnung und des Charakters der internationalen Beziehungen, damit die Völker der Entwicklungsländer ihre Hoffnungen und Bestrebungen im Bereich der Entwicklung und des Fortschritts verwirklichen können.

Teurer Freund! Abschließend ist es mir sehr angenehm, für den wärmsten Empfang und die außergewöhnliche Gastlichkeit nochmals herzlich zu danken. Ich möchte auch noch mal meiner Hoffnung Ausdruck verleihen, daß unser Besuch ein wichtiger Wendepunkt auf dem Weg der weiteren Entwicklung der Freundschaftsbeziehungen und der festen Zusammenarbeit zwischen befreundeten Ländern sein wird.

Ich danke für die Aufmerksamkeit.

Die mit Aufmerksamkeit angehörten Reden K. U. Tschernenkos und A. A. Salehs wurden mit Beifall begrüßt.

Das Essen verlief in freundschaftlicher Atmosphäre.

Mein teurer Freund Konstantin Ustinowitsch Tschernenko! (TASS)

Die mit Aufmerksamkeit angehörten Reden K. U. Tschernenkos und A. A. Salehs wurden mit Beifall begrüßt.

Das Essen verlief in freundschaftlicher Atmosphäre. (TASS)

Panorama

Aus aller Welt

In den Bruderländern

Großer Erfolg

PJONGJANG. Die Erbauer des Wärmekraftwerks in Tschongtschin haben einen großen Erfolg erzielt: Sie haben einen zweiten Energieblock mit einer Kapazität von 50 Megawatt in Betrieb genommen. Er ist mit Hilfe sowjetischer Spezialisten montiert und abgeregt worden.

Die Elektroenergie, der Dampf und das Warmwasser dieses Wärmekraftwerks gelangen in den führenden Betrieb der Eisenmetallurgie des KDVR — in das Werk „Kim Tschik“ — wo in das Vergrößerung der Kapazität des Betriebs auf 2,4 Millionen Tonnen Stahl im Jahr gearbeitet wird.

Dieses Wärmekraftwerk, das minderwertige Kohle verbraucht, ist mit sowjetischen Ausrüstungen ausgestattet und ist eines der wichtigsten Objekte der ko-reanisch-sowjetischen wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Die Sowjetunion leistet Volkskorea aktiven Beistand bei der Erfüllung des Programms der Entwicklung von fünf Industriegebieten im Lande. Im Industriegebiet Tschongtschin bilden das Hüttenwerk, die Stahlgießerei, das Wärmekraftwerk und das republikgrößte Bergwerk Musan einen gewaltigen Komplex, der bis Ende der 80er Jahre fast die Hälfte des in der KDVR geschmolzenen Eisensmetalls liefern wird.

Technik der „Intransmasch“

SOFIA. Die internationale Wirtschaftsorganisation „Intransmasch“, die von dem Spezialisten Bulgariens und Ungarns gegründet wurde, vergrößert in zügigem Tempo den Produktionsaustausch gemäß den sowjetischen Aufträgen. Ihr Kollektiv projektiert und erzeugt mit gemeinsamen Bemühungen Lagerausrüstungen, Hebe- und Fördererzeugnisse. Diese Erzeugnisse mit dem Vermerk „Für das Lebensmittelprogramm der UdSSR“ werden in großen Partien an die Abnehmer in verschiedenen Republiken und Städten der Sowjetunion geliefert.

UNGARN. In zahlreichen Ländern der Welt, darunter auch in der Sowjetunion, erfreuen sich die ungarischen Ikarus-Busse bei den Fahrern und Passagieren verdierender Popularität. Der Hauptteil der Produktion des Betriebs wird exportiert. Im Rahmen der Erfüllung ausländischer Aufträge baut der Betrieb eine ganze Reihe von Sonderbussen.

Unser Bild: Der Ikarus-Balkar-Bus, entstanden bei der Zusammenarbeit mit bulgarischen Automobilbauern.

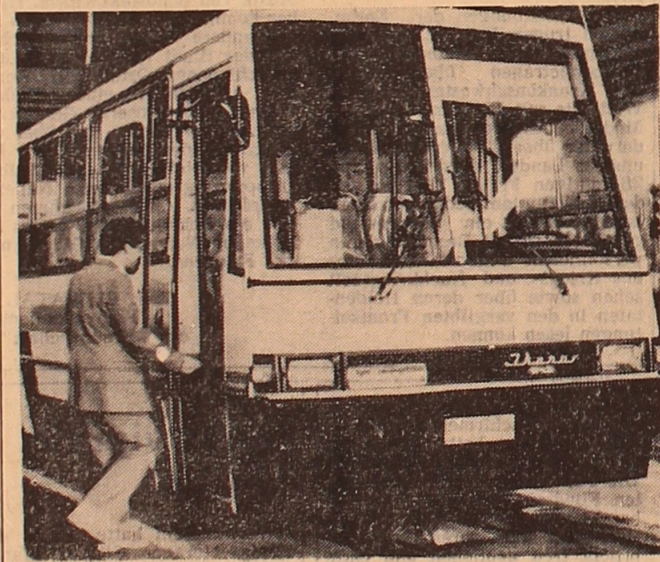


Foto: MTI-TASS

Unter den RGW-Ländern ist die vor 20 Jahren gegründete „Intransmasch“ gegenwärtig der Hauptproduzent von Maschinen und Ausrüstungen zur Mechanisierung des Lagerwesens. Außerdem, so betonte der Generaldirektor der „Intransmasch“ Todor Mutarow, liefert sie in großen Partien Technik und Vorrichtungen verschiedener Art zur besseren Auslastung der innerbetrieblichen Transportmittel für die Dienstleistungssphäre, für die Produktionsförderung in den Betrieben des Erzbergbaus. In den vergangenen Jahren hat sich der gesamte Produktionsumfang auf fast das Zehnfache vergrößert.

Entwurf aus der Tschechoslowakei

BRATISLAVA. Im Institut „Dopravprojekt“ ist die Erarbeitung des technischen Entwurfs eines Großkomplexes für Leichter- und Containertransport in ihr Endstadium getreten. Sein Kollektiv will dem Auftraggeber — sowjetischen Bauorganisationen — bis zum Jahresende die gesamte ingenieurtechnische Dokumentation für den Bau dieses Betriebs und eines Wohngebiets für das Bedienungspersonal mit 600 Wohnungen übergeben.

Der neue Reparaturkomplex soll in der Nähe von Wilkovo, einer sowjetischen Stadt an der Donau, errichtet werden. Er wird von der sowjetischen Donau-Reederei und der Vereinigung der Betriebe der sozialistischen Donauländer „Interlichter“ genutzt werden, die auf vertraglicher Grundlage Containertransporte auf Wasservegen ausführen.

Schiffbauer halten Wort

BUDAPEST. Dieser Schwimmkran mit 16 Tonnen Tragfähigkeit wurde auf seine Jungfernfahrt vor dem gesamten Kollektiv des ungarischen Schiff- und Kranbauwerks begleitet. Die Schiffbauer hatten versprochen, im Produktionsauftrag zu Ehren des 40. Jahrestags der Befreiung des Landes vom Faschismus und des XIII. Parteitag der USAP einen Schwimmkran für die UdSSR mit einem Monat Vorsprung herzustellen. Der Heimathafen dieser schwimmenden Ladevorrichtung wird eine sowjetische Seehafenstadt sein.

Weithin ziehen sich am Donauufer die Produktionsgebäude des Betriebs, der seine Wiedergeburt erlebt. Seine Rekonstruktion ist beendet; die technische Dokumentation dazu wurde von sowjetischen Spezialisten erarbeitet.

Kardinalprobleme der Gegenwart

Die UNO-Vollversammlung bestätigte die Empfehlung ihres Lenkungsausschusses und nahm auf Anregung der UdSSR die Fragen der „Nutzung des Weltraums ausschließlich für friedliche Zwecke, zum Wohl der Menschheit“ und der „Unzulässigkeit der Politik des staatlichen Terrorismus und jeglicher Handlungen von Staaten zur Untergrabung der gesellschaftspolitischen Ordnung in anderen souveränen Staaten“ als wichtige und dringliche in die Tagesordnung der XXXIX. Tagung auf. Diese und andere außenpolitische Initiativen zur Lösung von Kardinalfragen der Gegenwart finden bei der Weltgemeinschaft umfassende Unterstützung.

In diesen Dokumenten sei ein Komplex von Maßnahmen zur Verhinderung einer nuklearen Katastrophe, zur Reduzierung und letzten Endes zur völligen Vernichtung der Kernwaffen unterbreitet worden, betonte der Außenminister der MVR Mangaly Dugersuren. Besonders wichtig seien die Vorschläge zum Verzicht auf Erstsatz von Kernwaffen und zur Anerkennung bestimmter Normen in den Beziehungen zwischen den Kernwaffenmächten und zur Verleihung eines verbindlichen Charakters an sie. Andererseits unterstützen die USA die Aktionen zur Untergrabung der nationalen Unabhängigkeit und des sozialen Fortschritts der Völker der Welt unternehmen, die Kräfte des Militarismus, Revanchismus, Zionismus und Rassismus und setzen diese überall ein. Dabei gehe ihre Politik des staatlichen Terrorismus Hand in Hand mit der direkten bewaffneten Aggression. All das zeugt von der Aktualität der Initiativen der UdSSR.

Der Leiter der mongolischen Delegation teilte weiter mit, daß die Regierung der MVR mit dem Vorschlag hervorgetreten sei, auf der laufenden Tagung die Frage des Ausschusses. Besonders gefährlich seien die andauernden Tests von Kernwaffen. Die Sowjetunion habe mehrfach vorgeschlagen, ihnen durch eine Vereinbarung über ihr allgemeines und vollständiges Verbot ein Ende zu setzen.

Praktische Schritte unternehmen

Auf Initiative von 24 Ländern, unter ihnen die Sowjetunion, ist der Entwurf einer Resolution über die „Wirkung der atomaren Strahlung“ dem politischen Ausschub der UNO-Vollversammlung zur Prüfung vorgelegt worden. In dem Papier wird auf die Notwendigkeit der ständigen Untersuchung und Analyse des Problems der Wirkung der Strahlung auf den Menschen hingewiesen.

Die atomare Strahlung natürlicher Quellen, die Ergebnisse des Betriebs von Atomkraftwerken und die Gefahren, die mit dem nicht ungefährlichen Transport von atomarem Material und der Endlagerung von Abfällen zusammenhängt, stelle nur einen Teil des Problems dar, sagte der Vertreter Polens auf der Sitzung

des „Rechtes der Völker auf Frieden“ zu erörtern.

Der Außenminister der SR Vietnam, Nguyen Co Thach, betonte, die Unterstützung für die Initiativen der Sowjetunion, die auf Einstellung des Wetttrübens und auf Abrüstung sowie auf die Beseitigung regionaler Konflikte gerichtet sind. Er betonte, die Außenpolitik der UdSSR, die dem militanten Kurs des Imperialismus mit den USA an der Spitze die Stirn bietet, sei eine zuverlässige Gewähr für die Sicherung des Friedens und der Unabhängigkeit der Völker. Der vietnamesische Vertreter machte die Vereinten Nationen auf die gefährliche Situation in Asien aufmerksam, wo die imperialistischen und reaktionären Kräfte nicht von ihren Versuchen ablassen, die Völker der Region zu unterwerfen.

Der vietnamesische Außenminister, der auf die Notwendigkeit verwies, jegliche äußere Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Staaten Indochinas einzustellen, unterstrich, daß die Völker Südostasiens selbst eine Lösung der regionalen Probleme auf der Grundlage der gegenseitigen Achtung der Unabhängigkeit und Souveränität finden können.

Der Außenminister Tansanias, Benjamin Mkapa, erklärte, es sei notwendig, daß alle Länder, darunter die Entwicklungsländer, aktiv an der Erlangung der nuklearen Abrüstung mitwirken. Er würdigte die Unterstützung der UdSSR und der anderen friedliebenden Staaten für den Vorschlag Argentiniens, Griechenlands, Indiens, Mexikos, Tansanias und Schwedens, die dazu aufgerufen hatten, die Entwicklung, Erprobung und Produktion neuer Arten von Kernwaffen und Trägersystemen einzustellen und über die Reduzierung der nuklearen Arsenale zu verhandeln.

Zur Entspannungspolitik zurückkehren

Die französische Öffentlichkeit ist über die zunehmenden Spannungen in der Welt im Zusammenhang mit dem andauernden Wetttrüben ernsthaft besorgt. Das erklärte der Nationalesekretär der französischen Friedensbewegung, Yves Chollier, in einem TASS-Gespräch. Unter den Bedingungen der gegenwärtigen komplizierten internationalen Lage sei es erforderlich, zur Entspannungspolitik zurückzukehren und mit einer Reduzierung der nuklearen Rüstungen zu beginnen. Ein erster Schritt könne das Einrichten der nuklearen Arsenale sein.

Die französischen Friedensanhänger unterstützen auf die Abwendung einer neuen Runde des Wetttrübens gerichtete Initiativen, die die internationale Zusammenarbeit in allen Aspekten des Problems der atomaren Strahlung unbedingt effektive Maßnahmen zur Beendigung des nuklearen Wetttrübens mit einschließen. Die Realisierung der Vorschläge der UdSSR und der anderen Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages würde die Nichtverbreitung von Kernwaffen fördern und die Gefahr ihrer Anwendung sowie die Gefahr der radioaktiven Verseuchung der Erde wesentlich verringern.

Das Verbrechen selbst wird Hoffmann nicht direkt zur Last gelegt. Es soll von seinem Anhänger Behrend ausgeführt worden sein. Die Planung, der Auftrag und die Absicht aber werden Hoffmann zugeschrieben, wobei es keine Direktbeweise gibt. Vielmehr hofft die Staatsanwaltschaft eine Indizienbeweise schließen zu können, die zur Verurteilung wegen zwei in Tateinheit stehender gemeinschaftlich begangener Verbrechen reicht.

Hier längstens entsteht die Frage, wie, genauer, warum diese Verbrechen geschehen konnten.

Die Wehrsportgruppe gedieh besonders gut, weil sie sich ein Image zugelegt hatte, das dem ordnungspolitischen Denken rechtskonservativer Gruppen ziemlich genau entsprach. Sie wollte eine Truppe sein, die mit paramilitärischen Charaktereigenschaften ausgestattet war, die die „Ordnungsaufgaben“ in halblegalen Weise zu erfüllen hatte; Schutz von Veranstaltungen rechtskonservativer Couleur, wobei das Wort Schutz wie bei den Nazis bedeutet, auf den politischen Gegner einschlagen bis zum Gebrauch von Schusswaffen. Die SS hatte ja auch das Öffentlichkeits Irreführende Wort „Schutzstaffel“.

es erforderlich, zur Entspannungspolitik zurückzukehren und mit einer Reduzierung der nuklearen Rüstungen zu beginnen. Ein erster Schritt könne das Einrichten der nuklearen Arsenale sein.

Die französischen Friedensanhänger unterstützen auf die Abwendung einer neuen Runde des Wetttrübens gerichtete Initiativen, die die internationale Zusammenarbeit in allen Aspekten des Problems der atomaren Strahlung unbedingt effektive Maßnahmen zur Beendigung des nuklearen Wetttrübens mit einschließen. Die Realisierung der Vorschläge der UdSSR und der anderen Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages würde die Nichtverbreitung von Kernwaffen fördern und die Gefahr ihrer Anwendung sowie die Gefahr der radioaktiven Verseuchung der Erde wesentlich verringern.

SPD-Abgeordnete, ja schließlich die ganze Fraktion im bayerischen Landtag, verlangten von der Regierung das Verbot der Wehrsportgruppe, sonst würden die Landesregierung und die CSU als Partei in den Verdacht geraten, der Hoffmann-Truppe Schutzdienste zu geben. Die Antwort des damaligen bayerischen Innenministers lautete, man könne „keine Gefährdung unserer freiheitlich-demokratischen Grundordnung“ und „keine strafrechtlich relevante Bedrohung andersdenkender Bürger“ erkennen.

Warum wurden Hoffmann und seine Wehrsportgruppe bis zu diesem Doppelmord so geschönt. Der Antwort liegt zum Teil in der schon erwähnten „Schutztruppenfunktion“, die dann in der Praxis eine Angriffsgruppe gegen „Störer“, zu einer „Einsatztruppe“ gegen „Streikende“, „Demonstranten“, „Friedensmarschierer“ werden sollte, ähnlich den reaktionären „Freikorps“ nach dem ersten Weltkrieg.

Unzuverlässiger Partner

Kommentar

Der Ruf der Vereinigten Staaten von Amerika als Partner bei internationalen Verhandlungen als eines verantwortlichen Teilnehmers von Abkommen und Verträgen über eine Begrenzung des Rüstungswettlaufs ist in den 45 Monaten, die seit dem Einzug Ronalds Reagan in das Weiße Haus vergangen sind, kontinuierlich zurückgegangen. Die derzeitige USA-Administration, die kein einziges Abkommen über die Verringerung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges unterzeichnet hat, die eine ganze Reihe der früheren Vereinbarungen scheitern ließ, begeht auch zahlreiche Verletzungen der von den Vereinigten Staaten bis 1981 übernommenen Verpflichtungen.

Hochgestellte Vertreter der Reagan-Administration bekannten in ihren öffentlichen Äußerungen wiederholt, daß die Vereinigten Staaten gewillt sind, nur die vom Standpunkt des Pentagon „gute“ Bestimmungen der früher unterzeichneten Vereinbarungen, d. h. solche zu befolgen, die die Realisierung der angemessenen Militärprogramme nicht stören.“ Der Stellvertreter des USA-Verteidigungsministers Fred Ikle erklärte beispielsweise, daß die Vereinigten Staaten auch in der Zukunft die Frage der Verwerfung der einen oder der anderen internationalen Abkommen aufwerfen werden, falls sich diese für die Aufstellung solcher amerikanischer Waffensysteme wie etwa die MX-Raketen oder die weltraumgestützten Raketenab-

wehrsyste als hinderlich erweisen sollten.

So verletzen die Vereinigten Staaten beispielsweise rücksichtslos den geltenden internationalen Vertrag über die Prinzipien für die Tätigkeit der Staaten bei der Erforschung und Nutzung des Weltraums. Dieses Abkommen untersagt bekanntlich die Erprobung jeder Art von Waffen im Weltraum. Die Vereinigten Staaten haben im Weltraum bereits Angriffsraketen zur Bekämpfung von Satelliten und Raketenabwehrsysteme erprobt, wovon sie offen in der amerikanischen Presse schrieb.

Die USA, die mit der Stationierung der ballistischen Pershing-2-Raketen und der Cruise Missiles großer Reichweite in Westeuropa begonnen haben, mit denen Ziele auf dem Territorium der Sowjetunion erreicht werden können, hat die Bestimmung des Salt-2-Vertrages verletzt, die es verbietet, daß der Vertrag von irgendetwas anderem Staat oder von anderen Staaten umgangen wird. Die Stationierung dieser Raketen in der BRD, Großbritannien und Italien, die als eine unbestrittene Ergänzung zu dem Angriffspotential der Vereinigten Staaten betrachtet werden, lassen sich mit der Verpflichtung der USA überhaupt nicht vereinbaren, sich jeder Handlung zu enthalten, die den Salt-2-Vertrag untergraben könnte.

Die Vereinigten Staaten haben

die Abdeckung über den Startanlagen der interkontinentalen ballistischen Minutemen 2- und Titan-Raketen zur Geheimhaltung der Arbeiten zur Umrüstung dieser Startanlagen benutzt, obgleich solche Aktivitäten durch die entsprechenden Bestimmungen des Abkommens über Ausübung der Kontrolle dies völlig eindeutig verboten.

Fakten (Fakten und nicht Entdeckungen) über die Verletzung der Verträge über Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen gibt es leider mehr als ausreichend. Sie wurden in der Denkschrift der UdSSR-Botschaft in Washington an das USA-Außenministerium am 30. Januar dieses Jahres angeführt.

Die ehemalige Botschafterin der USA in Italien Clare Booth Luce, die ein besonderes Vertrauen des Weißen Hauses genossen hatte, zu ihrer Zeit unverhüllt den Standpunkt der derzeitigen Washingtoner Administration in bezug auf die Verträge und Abkommen über die Begrenzung des Wetttrübens dargelegt. Die Dame erklärte: „Alle Verträge sind jetzt Endes einfach ein Fetzen Papier. Der einzige Richter, dessen Wort für die Staaten gilt, sind auf sie gerichtete Kanonen.“

Leider besteht keinerlei Grund zur Annahme, daß die derzeitigen Herren im Weißen Haus diese These verworfen haben.

Wladimir BOGATSCHOW



Wichtige Fragen auf der Tagesordnung

Als wichtige und dringende Punkte sind auf die Tagesordnung der gegenwärtigen XXXIX. UNO-Vollversammlung auf Initiative der Sowjetunion die Fragen „Über die Nutzung des Weltraums zu ausschließlich friedlichen Zwecken, zum Wohl der Menschheit“ und „Über die Unzulässigkeit der Politik des Staatsterrorismus und aller Handlungen der Staaten, die auf

eine Untergrabung der gesellschaftspolitischen Ordnung in anderen souveränen Staaten gerichtet sind“ gesetzt worden. Der Lenkungsausschub der UNO-Vollversammlung, der die organisatorischen Prinzipien ihrer Arbeit bestimmt, hat beschlossen, sie im Ersten Ausschub (politische und Sicherheitsfragen, einschließlich der Abrüstung) zu behandeln.

Die Regierung Nikaraguas schenkt der Ausbildung eigener Nationalkader für alle Wirtschaftszweige viel Beachtung. An den Hochschulen der Republik wurden technische Fakultäten eröffnet, in die Hochschulen wurden mehr Jungen und Mädchen aufgenommen, die Ingenieure, Agraromen, Ärzte oder Lehrer werden wollen.

Unser Bild: Don Unterricht an der Medizin fakultät der autonomen Nationaluniversität in Managua erteilt der Lehrer Iwan Huswas.

FIR mahnt zur Wachsamkeit

Zur Wachsamkeit im Kampf gegen die Kräfte der Reaktion und des Neofaschismus und für die Erhaltung des Friedens auf der Erde wird in einer in Wien veröffentlichten Erklärung der Internationalen Vereinigung der Widerstandskämpfer (FIR) aufgefordert.

Der 40. Jahrestag des Sieges der Antihitlerkoalition vor Nazi-Deutschland und seine Verbündeten werde in allen Ländern als ein Ereignis von weltweiter historischer Bedeutung begangen werden, heißt es darin. Dieser Sieg habe den Völkern Europas die Befreiung von der faschistischen Herrschaft gebracht. Doch heute sei über die Welt eine noch ernstere Gefahr heraufgezogen, die Gefahr einer nuklearen Katastrophe. Eine besonders gefährliche Phase des Wetttrübens habe begonnen.

In der Erklärung wird auf die erneut zunehmende Aktivität alter und neuer Faschisten verwiesen.

Deshalb erachte es die FIR als ihre Hauptaufgabe, die Entfesselung eines nuklearen Weltkriegs zu verhindern, zur Konsolidierung der Demokratie und zur Sicherung des Friedens beizutragen. Das Unterpfand des Erfolgs in diesem Kampf sei die unerschütterliche kämpferische Einheit jener, die für Frieden und Fortschritt, für Freiheit und Demokratie eintreten.

Pentagon modernisiert Artillerie

Das Pentagon hat im Rahmen des von der Reagan-Administration verkündeten Programms zur Aufstockung des Militärpotentials der Streitkräfte mit der Realisierung des Modernisierungsprogramms für die USA-Artillerie begonnen.

Wie die „Washington Post“ berichtet, werden im Finanzjahr 1985, das am 1. Oktober begonnen hat, für die Produktion neuer Arten von Nuklear-Granaten 1,1 Milliarden Dollar bereitgestellt. Entsprechend diesem Plan werden 925 Granaten mit Kernladungen für 155-Millimeter-Geschütze und Acht-Zoll-Haubitzen hergestellt.

„Das Klima ist bekömmlich“

Das stelle noch 1982 der „Vorwärts“ in einer Betrachtung der Neonazis fest. Sie haben wenig zu fürchten, ganz gleich, wie laut und frech sie sich artikulieren.“ Einer von ihnen, „Wehrsportgruppenführer“ Hoffmann, steht derzeit in Nürnberg vor Gericht.

EIN LANGES Sündenregister hat nach den Prozedakten die Anklage gegen den Wehrsportgruppenführer Karl-Heinz Hoffmann, der trotz vieler Zeugen und Sachverständigen, Hoffmann ist kein Hitler, Himmler oder Göring. Aber die haben ja auch einmal wie Hoffmann angefangen. Die SA war am Anfang auch nur eine kleine Terroristengruppe, gedrillt auf Menschenhater — wie bei Hoffmann. Und dann wurden sie Hunderte, Tausende, überfielen mit Messern, Totschlägen und Schußwaffen Demokraten, Arbeiterfunktionäre, Antifaschisten.

DIES MUSSTE im Nürnberger Schwurgericht heute öffentlich und demonstrativ zum Ausdruck kommen, doch wie es bis jetzt

ausieht, wird es ein gewöhnlicher Mordprozess, verbunden mit der Anklage wegen verschiedener anderer Delikte wie Geldfälschung, Körperverletzung, Freiheitsberaubung und Nötigung. Hoffmann soll offensichtlich zu einem ganz gewöhnlichen Kriminalen abgestempelt werden, wobei etwas von neonazistischer Anrüchlichkeit durchscheinen darf, aber nicht zueif.

Dieses Konzept hatte sich schon bei der Justiz der Weimarer Republik bewährt, und an solch Bewährtem hält sie offensichtlich auch heute fest. Das geht so weit, daß selbst die eigentliche Ursache für den Doppelmord an dem Verleger Shlomo Lewin und dessen Lebensgefährtin Frida Poeschke in der Anklage zwar erwähnt wird, aber durch die Beiläufigkeit dann vor allem in der Medienberichterstattung im Hintergrund bleibt.

Warum mußten die beiden sterben? Auf dem Höhepunkt des „Wehrsports“ in den Jahren 1976 bis 1980 hatte die Hoffmann-Truppe mit ihren Übungen, ihrer Ausrüstung und Bewaffnung ein internationales Aufsehen erregt. Zeitungen und Zeitschriften aus dem Ausland entsandten Sonderberichterstatter in die Nürnberger Umgebung. Auch die italienische Zeitschrift „Oggi“ brachte einen „Wehrsportreport“ über Hoffmann. Der Journalist befragte auch Antifaschisten, darunter Lewin. Und der

IM MÄRZ 1979 hatte das Prä-

(Nach Materialien der Auslandspress)

Patriot

Ein kühner Funker

Iwan Parasjuta ist von Beruf Fachmann für Fernsprechnetz. Im Armeedienst war er Nachrichtenoffizier. Schon in seinen Jugendjahren gefiel ihm der Funkerberuf. Ihm blieb er treu seit der Absolvierung des Technikums für Fernmeldewesen in Alma-Ata im Jahre 1938.

Am Vorabend des Großen Vaterländischen Krieges wurde er zum Gehilfen des Kommandeurs der Nachrichteneinheit der 8. Luftlandungsbrigade des 4. Luftlandungskorps ernannt, der damals an der Westgrenze stationiert war.

Gleich von den ersten Kriegstagen an unternahm die Brigade oft Luftüberfälle im tiefen Hinterland des Feindes.

Es war Ende Januar 1942, der Winter war rau, grimmige Kälte herrschte. Auf dem Flugplatz verpackten die Soldaten der Einheit trotz der Kälte unmittelbar auf dem Schnee Ausrüstungen, prüften die Waffen, Fallschirme und Tarnungsmäntel. Ihnen stand eine schwierige Aufgabe bevor, von der sie nur wußten, daß der Raum der Operation das von den Okkupanten besetzte Gebiet Smolensk, der Ort der Landung das Dorf Osetschchnaja und die Eisenbahnstation Isdeshkowo sein werden.

Die Motoren heulten auf, ein nach dem anderen starteten die Flugzeuge und nahmen Kurs in das feindliche Hinterland. Als er-

fahrener Chef einer Funkanlage hatte man I. Parasjuta zusammen mit dem Funker Wassili Gramma der Oberfallgruppe beigegeben.

Durch entschlossene, kühne und überraschende Überfälle sprengten die Landungsgruppen in gemeinsamem Handeln mit den Partisanen Brücken, vernichteten Kolonnen und Stäbe feindlicher Truppenteile, ließen dem Feind Tag und Nacht keine Ruhe.

Am 23. Februar 1942 entfalten die Feinde unter Einsatz von Panzern, Flugzeugen und Artillerie einen massierten Angriff auf das Dorf Bekassowo, wo sich damals der Stab der 8. Luftlandungsbrigade befand. Ein feindliches Geschöß hatte das Haus getroffen, in dem sich der Stab befand, und viel Unheil verursacht: Acht Mann wurden getötet und mehrere verwundet, unter den letzteren auch I. Parasjuta und sein Funker.

Die Funkanlage hatte es in eine Zimmerecke geschleudert. Zum Glück hatte sie selbst keinen Schaden gelitten, trotzdem war die Verbindung unterbrochen, da die Antenne auf dem Hausdach zerschmettert war.

Der Kampf lautete nicht ab. Ringum explodierten Minen und Geschosse. Mehrere Häuser standen in Flammen. Dringend war Funkverbindung notwendig. Ohne Worte kletterte Parasjuta auf

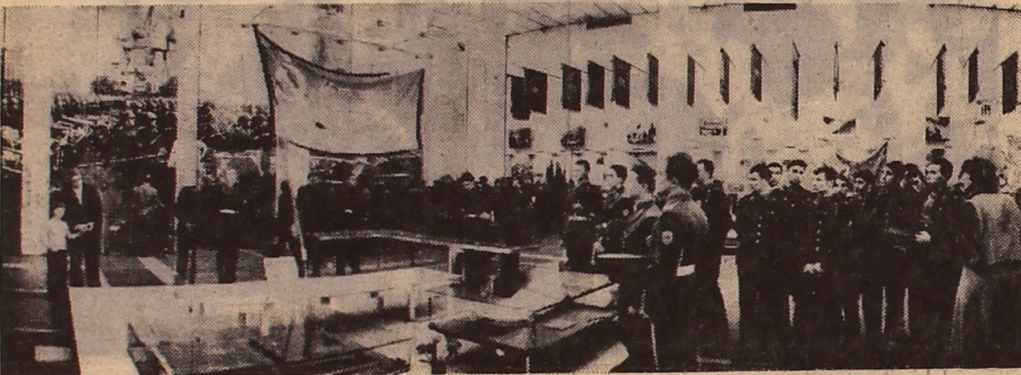
das Dach des brennenden Hauses, um die Reste der zerschlagenen Antenne zu retten. Und es gelang den Funkern, die Verbindung wiederherzustellen. Der Feind konnte sein Ziel nicht erreichen, obwohl die Verteidiger ihre Stellung wechseln mußten.

Das ist nur eine Episode aus dem Frontleben von Iwan Parasjuta. In seiner Kampfbiographie gab es ihrer viele. Er nahm ja an der Stalingrader Schlacht, an der Befreiung der Ukraine, Belorußlands und Polens teil, war beim Zusammentreffen mit den Verbündeten an der Elbe mit dabei. Seine militärische Meisterschaft als Nachrichtenoffizier wuchs. In seiner Dienstleistung tauchten neue Ämter und Dienstgrade auf. Der letzte war Oberst der Nachrichtentruppen.

Die Heimat hat seine Kampftaten und seinen heldenhaften Dienst in den Streitkräften hoch eingeschätzt. Er wurde mit sieben Orden und dreizehn Medaillen ausgezeichnet.

Iwan Naumowitsch Parasjuta, ist bereits im verdienten Ruhestand, er kann aber nicht ohne Beschäftigung sein. Die Jugend braucht seine Erfahrungen, und er vermittelt sie freigeiglig den künftigen Verteidigern der Heimat.

Iwan KURTOW,
Veteran des Großen Vaterländischen Krieges
Alma-Ata



Den Traditionen getreu

Das Kumpelkollektiv des Akttschi-Spaski Tagebaus im Norddsheskasgauer Bergwerk erfüllt erfolgreich seine Produktionspläne und erhöht ständig die Arbeitsproduktivität. Das ist ein guter Anfang der Arbeitsbiographie des jungen Betriebs. Dieser Erfolg ist kein Zufall. Ein wichtiger Faktor sind die Erfolge der Generationen und die ruhmreichen Traditionen, die bereits im schweren Kriegsjahr 1943 aufkamen. Damals arbeiteten die Bergleute des Tagebaus Annenski im Fronteinsatz. Der Tagebau lieferte Kupfererz für die Rüstungsindustrie. Jetzt ist diese Lagerstätte ausgeschöpft. An seine Stelle trat der Tagebau Akttschi-Spaski. Hierher sind die erfahrenen Arbeitsveteranen gekommen, die heute tonangebend sind. Ihr gegenwärtiger Einsatz verläuft unter der Losung „40 Wochen Aktivistenarbeit zu Ehren des 40. Siegestages“. Unter den Veteranen ist auch der Baggerfahrer Reinhard Paß, Träger des Ordens des Roten Arbeitsbanners.

Wenn man das schnelle und geschickte Handeln von Reinhard Paß und die hochproduktive Arbeit seiner Kollegen beobachtet, erinnert man sich unwillkürlich an die fernen heroischen vierzig Jahre.

Am 19. November 1941 hatte die Betriebszeitung des Karsakpaler Kupferwerks, zu dem auch Dsheskasgan gehörte, den offenen Brief der Hüttenwerker veröffentlicht: „...Die Heimat erwartet von uns mehr Kupfer. Es ist unsere heilige Pflicht, in den ersten Reihen der Stachanow-Leute der Kriegszeit zu sein... Entfallen für einen Wettbewerber unter den Arbeitsschichten um täglich hohe Erzförderung durch jedes Aggregat!“

Die Bergleute von Dsheskasgan traten ins Arbeitsangebot für die Front. Die Förderung des wertvollen Rohstoffs wuchs sprunghaft an. Dieselbe Betriebszeitung schrieb im Zusammenhang mit der Auswertung des Wettbewerbs: „...Viele Kumpel zeigten Beispiele hochproduktiver Arbeit und errangen das Ehrenrecht, Gardisten des Hinterlandes zu heißen.“

Heute werden diese ruhmreichen Traditionen der Sowjetmenschener der vierzig Jahre hier weitergepflegt.

Michail SCHOLER
Gebiet Dsheskasgan

Zeugnisse der Volksheldentat

Am Vorabend des 40. Siegestages im Großen Vaterländischen Krieg wird das Zentrale Museum der Streitkräfte der UdSSR besonders stark besucht. Hier trifft man Menschen aus allen Ecken und Enden unseres Landes und ausländische Gäste. Hierher kommen Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges, um sich nochmals an die Ereignisse jener fernen schweren Jahre, an ihre Kampfbrüder, ihre Soldateneigenen und an den langersehnten Siegestag — den 9. Mai 1945 — zu erinnern.

In den Ausstellungen sind Kampfreliquien, Kriegstrophäen, Waffen, Fotos, Gemälde,

Dioramas vertreten, die über die heldenhafte Geschichte der Sowjetarmee erzählen.

Unter den Reliquien steht man das historische Dekret des Rates der Volkskommissare vom 15. Januar 1918 „Über die Organisation der Roten Arbeiter- und Bauernarmee“ mit den Korrekturen W. I. Lenins und seiner Entschrist, sowie die von den Sowjetsoldaten über dem faschistischen Reichstag in Berlin gehißte Siegesfahne.

Unser Bild: Vor der Siegesfahne.
Foto: TASS

Im unaufhaltsamen Sturmangriff

Die Stille des Herbstmorgens wurde durch nichts gestört und es schien, der Wald und das Feld, in dünnen Nebel gehüllt, seien noch nicht aus dem ungemütlichen, fröstelnden Schlaf erwacht. Leutnant Alexander Reich, Chef einer Panzerkompanie in Vertretung, die Zug- und die Besatzungskommandeure erschauten auf ihre Uhren und horchten aufmerksam auf das Geräusch im Ather in den Panzerkopfhäuben. Sie wußten, daß sich hinter dem nächsten Hügel der Stützpunkt des „Gegners“ befand, der sich zur Abwehr des Angriffs vorbereitet hatte. Wer von den beiden „Gegnern“ jetzt entschlossener, energischer und sachkundiger handelte, der würde in diesem „Gefecht“ den Sieg erringen.

Endlich ertönte das langersehnte Kommando „Vorwärts!“ und die Umzegend ertitterte vom mächtigen Motorengeräusch. Die Kompanie stürzte auf den „Gegner“ los.

„Kleine Steinchen und aufgeweichter Kot flogen unter den Raupen hervor. Es war nicht leicht, die Panzer durch dieses aufgeweichte Gelände zu führen. Aber die Panzerfahrer, die eben erst einen schwierigen nächtlichen Marsch beendet hatten, zeigten auch hier wieder hohe Meisterschaft. Die Soldaten Jewgeni Wolobujew, Aschot Awanesjan, Jusuf Rustamow und die anderen hatten reiche Erfahrungen. Die Heftigkeit des Ansturmes dieser furchtgebietenden Kampfmaschinen schien unaufhaltsam zu sein und verlich die Sicherheit, daß dieser konzentrierten Panzerkraft, dem Feuer und Andrang nichts widerstehen könne.

überrumpelten In ungestümem Vorstoß und mit gezieltem Feuer die Verteidiger. Das Resultat dieses Schlages und die Verwirrung des „Gegners“ nutzend, konnten nun auch die Hauptkräfte der Kompanie vorstoßen.

Damit war aber das Gefecht nicht zu Ende. In der Tiefe der Verteidigung des „Gegners“ gab es noch einen Zugstützpunkt. Daher setzten die Panzersoldaten den Angriff fort, ohne den Andrang zu vermindern. Dabei stießen sie auf ein „Minenfeld“. Von diesem hatten sie nichts gewußt. Aber die Angreifer fanden den Durchgang, den der „Feind“ für den Gegenangriff gelassen hatte und benutzten ihn.

Nach einem letzten entscheidenden Vorstoß, einer letzten Anstrengung hatten sich die Panzersoldaten des Stützpunkts bemächtigt und befestigten sich an diesem Abschnitt, zu weiteren Kampfhandlungen bereit.

Dieser Übungskampf erforderte von den Soldaten großen Kraftaufwand. Die Attacke drohte mit Motorengeräusch, Kanonendonner, dem Knattern der MGs und den imitierten Explosionen der Artilleriegeschosse. Man hatte den Eindruck, der Kommandeur sei in diesem heißen Kampf einfach nicht instand, ununterbrochen die Handlungen der Untergebenen zu leiten. Zu angespannt und zu rasch war der Sturm. Trotzdem spürte jede Panzerbesatzung die sachkundige Leitung des Leutnants Reich sowie der Zugkommandeure. Natürlich war die kluge Initiative der Panzerführer dabei nicht ausgeschlossen.

Gardesergeant Machladin Alljew hatte zum Beispiel im Kampf als erster die Panzerabwehr des „Gegners“ entdeckt. Der Entschluß war sofort gereift: „Verzichten!“ Er meldete es dem Kommandeur und bekam die kurze Antwort: „Handeln Sie!“ Er überfiel die Feuerstellung des „Feindes“ von der Flanke und beugte dadurch unnötigen Verlusten vor.

Als die letzte Aufgabe der Panzersoldaten in dieser Übung erfüllt war, spürte Leutnant Alexander Reich Erleichterung und große Freude zugleich. Der junge Militärangehörige, der erst vor kurzem eine Offiziersschule absolviert und erstmals als Kompaniechef gehandelt hatte, war seinen Pflichten vortrefflich gerecht geworden. Die Soldaten der Einheit hatten unter seinem Kommando hohe Gefechtsbereitschaft gezeigt, darunter Sergeant Eltschin Sulejmanow, Unterseergeant Sakir Allskendarow, die Soldaten Wassili Ljubych, Gukas Gukasjan und viele andere. Sie wissen aber auch, daß das Erreichte nicht das Höchstmögliche ist und arbeiten beharrlich weiter an der Vervollkommnung ihrer militärischen Meisterschaft. Die Spannung des Ausbildungswettbewerbs ist jetzt besonders groß. Die Einheit bereitet sich auf ein würdiges Begehen des 40. Jahrestages des Sieges im Großen Vaterländischen Krieg vor und beweist durch Taten ihre Treue zu den ruhmreichen Traditionen.

Valeri KNJASEW,
Oberleutnant
Baltischer Rotbannerorden-Militärbezirk



Das vierzigste Jahr leben wir Sowjetmenschener ohne Krieg, erinnern uns und denken jedoch jeden Tag an ihn. Wir erinnern uns an alle — die Gefallenen und Lebenden, denen wir unser Leben und Glück verdanken. Wir gedenken ihrer und tun alles, um den Frieden auf Erden zu erhalten. Schützt den Frieden! Diese Worte sind der greisen Amina Mamelowa heilig. Bei Begegnungen mit ihr bemühen sich die Menschen kein einziges Wort von dem zu überhören, was sie über das Kraus, aber markante Leben ihrer Tochter Manschuk erzählt — der ersten Frau des sowjetischen Orients, die mit dem Titel „Held der Sowjetunion“ ausgezeichnet wurde.

Unser Bild: Amina Sulejmenowa Mamelowa an der Ewigen Flamme, die zur Erhaltung des Friedens mahnt.
Foto: KasTAg

Große Gefühle wecken

„Auf der Bühne des Kulturhauses „Ak-Bidal“ stehen zwei Menschen — Maria Schtscherbatitschenko, ehemalige Frontsanitäterin, Held der Sowjetunion, und Iwan Kowalschuk, Teilnehmer des Großen Vaterländischen Krieges, heute Schuldirektor im Rayon Tschistopolje, dem Maria 1944 das Leben gerettet hatte. Dieses Wiedersehen findet nach mehreren Jahren statt und wurde dank der Tätigkeit des Museums „Barmherzigkeit und Mut“ der Koktschetawer Medizinischen Fachschule möglich.

Jahre sind seit der Zeit vergangen, als auf Anregung des Fachschuldirektors Galina Polina eine Gruppe künftiger Krankenschwestern unter Leitung der Lehrerinnen Taisja Antonowitsch und Soja Ponomarewa mit dem Sammeln von Material über das Leben und Heldentaten der sowjetischen Frontsanitäterinnen begann, die mit der „Florence Nightingale“-Medaille der Internationalen Roten Kreuzes ausgezeichnet worden sind.

Bereits zu Beginn ihrer Suchaktion erhielten die Fachschüler einen Brief aus Genf, unterzeichnet vom Vizepräsidenten des Internationalen Roten Kreuzes Piktet, in dem er schrieb: „Sie tun da eine große Sache. Wenn Sie in ihrer Fachschule ein solches Museum organisieren, wird es einzigartig sein, denn es gibt in der Welt kein zweites dieser Art.“

Die Bemühungen der Enthusiasten trugen Früchte. Zur Zeit sind im Museum Materialien zu sammeln über nahezu 800 Krankenschwestern aus aller Welt, die seit 1912 mit dieser Medaille ausgezeichnet wurden, darunter über 38 Vertreterinnen unseres Landes. Fünf von diesen 38 mutigen Frauen sind Helden der Sowjetunion. Jeder einzelnen ist im Museum ein Sonderstand gewidmet, wo die Besucher deren persönlichen Gegenstände, Fotos aus Kriegs- und Nachkriegszeit sehen sowie über deren Heldentaten in den vergilbten Frontzeitungen lesen können.

Erik CHWATAL,
Korrespondent der „Freundschaft“

Zahlreiche Fotos und Dokumente berichten auch über die Frontwege der Sanitäterinnen Maria Smirnowa-Kucharskaja aus dem Gebiet Koktschetaw und Rasia Isakowa aus Tschimkent. Wie Tausende anderer Frontsanitäterinnen haben auch sie ihre Kräfte auf den Schlachtfeldern nicht gesont und mehreren Menschen das Leben gerettet.

Im Museum gibt es das Farbfoto der Medaille „Florence Nightingale“, die Geschichte über ihre Stiftung, die Bestimmung über die Auszeichnung damit sowie andere Dokumente, die aus Genf eingetroffen sind. Die Besucher können sich hier auch mit Materialien über barmherzige und mutige Krankenpflegerinnen aus vielen Ländern der Welt bekannt machen. Die Mitglieder der Suchgruppen stehen im regen Briefwechsel mit mehreren Inhabern dieser Medaille, teilen ihnen über ihr Studium und ihr Leben mit.

Zu Ehren der sowjetischen Frauen wurden vor dem Gebäude der Fachschule 38 junge Birken angepflanzt. Einmal in zwei Jahren gibt das Internationale Rote Kreuz die Namen der weiteren Medallienträger bekannt, und immer sind unter ihnen fünf Frauen aus unserem Land. Neue Namen bedeuten neue Birken vor dem Gebäude und natürlich das Sammeln von neuen Materialien für das Museum.

„Hier klingt die großartige Musik von Schostakowitsch. Hierher kommen Fachschülerinnen sowie andere Jungen und Mädchen aus der Stadt Koktschetaw und verschiedenen Orten der Republik, um sich mit einer ruhmreichen Seite unserer Geschichte bekannt zu machen, um über die Geschicke der Frauen, deren Leben von Helmdut und Selbstopferung erfüllt war, Näheres zu erfahren. An ihnen nehmen sie sich ein Beispiel des Dienstes am Volke im Namen des Glücks und des Friedens.“

Dem 40. Siegestag entgegen

Weit von großen Verkehrsstraßen liegt in den Wäldern des Gebiets Tjumen das kleine Dörfchen Polownoje. Die Häuser sind hier aus Kieferstämmen gebaut und mit geschnitzten Fensterverkleidungen verziert. In einem dieser Häuser mit blankewaschenen Scheiben der Fenster, die auf die breite Straße hinausgehen, lebte die große und einträgliche Familie Ananjin. Die Mutter, Uljana Nikolajewna, war bestrebt, den Kindern Güte und Arbeitsliebe anzuerziehen. Die älteste Tochter, Tanja, war der Mutter schon eine gute Gehilfin. Sie lernte gut in der Schule und arbeitete im Sommer im Kolchos „Krasny Pachar“.

Die Zeit verging, und Tanja bezog das Technikum für Eisenbahntransport in Petropawlowsk.

Den 22. Juni 1941 wird sie nie im Leben vergessen. Sie hatte ihr letztes Examen für das dritte Studienjahr abgelegt. Wieviel herrliche Pläne und Hoffnungen hatte sie mit diesem Ereignis verbunden...

Am anderen Tag kam Tanja Ananjin ins Kriegskommissariat. „Wir nehmen keine Siebzehnjährigen“, hatte man ihr und ihren Freundinnen geantwortet. Alles Bitten half nichts. Der beherrschende Hauptmann war unerbittlich.

An der Front wurde die Lage von Tag zu Tag komplizierter. Tanja ging wieder ins Kriegskommissariat, diesmal aber nicht allein, sondern mit ihrer Schwester Jefrossinja.

Nie wieder!

„Was soll ich nur mit euch anfangen?“ sagte der Hauptmann. „Warum sitzt ihr nicht ruhig zu Hause? Ich habe euch doch schon gesagt, daß ihr zu jung seid.“

In diesem Moment trat der Kriegskommissar ins Zimmer. Der Hauptmann erstattete ihm Meldung über den Arbeitsverlauf im Kommissariat.

„Das sind wohl Freiwillige?“ fragte der Kommissar und schaute zu den Mädchen hin.

„Sie wollen an die Front“, antwortete der Hauptmann. „Und ich habe ihnen erklärt, daß sie noch zu jung seien.“

„Um an die Front zu gehen, seid ihr vielleicht tatsächlich noch zu jung“, sagte der Kriegskommissar. „Aber wenn ihr schon so eifrig seid, kann ich etwas anderes vorschlagen. Möcht ihr vielleicht zum waffentechnischen Dienst?“

Die Mädchen nickten bereitwillig. Obgleich sie kaum eine Vorstellung davon hatten, beiliegen sie sich mit ihrer Einwilligung, denn sie befürchteten, der Kommissar könnte seinen Entschluß ändern.

„Genosse Hauptmann, schicken Sie die Mädchen in eine Schule für fliegertechnische Ausbildung. Wünsche Ihnen Erfolg“, wandte er sich an die Schwestern beim Abschied.

Sie wurden in die genannte Schule in der Stadt Ischim geschickt. Nach ihrer Absolvierung wurden sie dann als Meister des waffentechnischen Dienstes an der Südwestfront eingesetzt.

In der Militäreinheit wußten sie sich ganz ihren Pflichten Blutigem Kampf wurden damals ausgetragen. Die Bomber starteten täglich mehrmals. Sie bombardierten die Truppenansammlungen des Feindes vor Kramatorsk, drangen in sein Hinterland und vernichteten dort viele feindliche Soldaten, Technik, Treibstoff- und Munitionslager.

Ihre Feuertaufe erlebten die Schwestern bei Kramatorsk. Der Flugplatz war gut getarnt, und etwa drei Kilometer weit von ihm hatte man einen Scheinflugplatz eingerichtet. Diesen überfielen die feindlichen Flugzeuge. Unsere Jagdflieger verteidigten ihn erbittert, als sei es ein echter gewesen. Aber der Feind hatte wahrscheinlich Verdacht geschöpft. Am anderen Tag setzte er im Raum des echten Flugplatzes Landtruppen ab. Den Kampf gegen sie nahmen die Wachposten, die Flugtechniker und die Angehörigen des waffentechnischen Dienstes auf — kurzum alle, die sich in diesem Moment auf dem Flugplatz befanden. Die Landtruppen wurden vernichtet, aber auch die Verteidiger des Flugplatzes hatten Verluste. Jefrossinja war leicht verwundet worden, beteiligte sich bis ans Ende am Gefecht und ließ den Karabiner nicht aus den Händen.

Eines Tages war der Marschall S. Timoschenko ins Regiment gekommen. Als er sah, mit welcher schweren Arbeit die Mädchen beschäftigt waren (sie hängten Bomben an die Flugzeuge), sagte er, das sei für sie doch zu schwer, man solle Männer damit beauftragen. Aber die Mädchen lehnten das ab und sagten, an der Front hätten es alle nicht leicht.

Sehr gut erinnert sich Tatjana Alexandrowna an einen Tag im Januar 1942. Damals war die Besatzung unter dem Kommando des Offiziers Sokolow nicht vom Einsatz zurückgekehrt. In der Kantine hatte man bis spät in die Nacht das Essen nicht vom Tisch abgeräumt und wartete. Diese Besatzung hatte schon Hunderte Flüge ins feindliche Hinterland vollbracht und zahlreiche feindliche Technik und Soldaten vernichtet. Aber nicht nur durch ihre Kampfpaten war sie bekannt. Die Flieger waren die Initiatoren aller guten Taten. Es waren lustige Menschen, abends versammelten sie sich in ihrem Wohnbunker die Flieger und Techniker, hörten Lieder, träumten zusammen vom Sieg und erinnerten sich an ihre Familien. Bei allen waren sie angesehen. Und nun war diese Besatzung nicht zurückgekehrt. Nach etwa zwei Wochen rief man aus dem Stab eines Schützenregiments an und teilte mit, in einem dem Feinde entrissenen Unterstand seien die Leichen zweier zu Tode gefolterten Flieger vorgefunden worden. Wie man dann aus den von Hiltersoldaten in aller Eile zurückgelassenen Papieren erfuhr, waren die über dem feindlichen Hinterland abgeschlossenen Flieger mit Fallschirmen abgesprungen. Am Boden hatten sie sich bis zur letzten Kugel verteidigt. Die Feinde hatten die verwundeten Flieger in ihren Stab gebracht und dort gefoltert. Die Besatzung war ihrer Militärpflicht treu geblieben und hatte den Feinden nichts verraten. Ihre Freunde schwuren, die gefallenen Kameraden zu rächen und kämpften noch — schonungslos gegen die Feinde.

Unter Kugelpfeifen und im ätzenden Rauch der Explosionen schritten die Schwestern Ananjin auf Frontwegen immer vorwärts. In den Reihen der Befreier gingen sie durch die Straßen des zerstörten Warschau und durch Prag.

Heute lebt Tatjana Alexandrowna als Rentnerin in Petropawlowsk. Zu ihren Auszeichnungen für die Kampfpaten sind Urkunden und Danksagungen für Aktivistenarbeit hinzugekommen. Regen, Anteil nimmt sie an der wehrpatriotischen Erziehung der Jugend; sie erzählt ihr über die Kampfpaten ihrer Kameraden und darüber, um welchen Preis der große Sieg errungen worden ist. Bei Begegnungen mit den Jugendlichen sagt sie gewöhnlich: „Ich wünsche nur eins: Frieden auf der Erde und Glück für alle Menschen. Wie gut ist es doch, daß wir vierzig Jahre lang ohne Krieg leben. Nie wieder sollen unsere Menschen die Leiden und Entbehrungen kennenlernen, die uns zutiefst geworden sind. Wir müssen den Frieden erhalten!“

Anatol BECKER,
Korrespondent der „Freundschaft“
Petropawlowsk

Nach vierzig Jahren

Vor kurzem hatte man den Kriegsveteranen Stepan Afanasjew ins Kriegskommissariat eingeladen und ihm den Orden „Roter Stern“ überreicht.

Zwei solcher Orden für Mut und Tapferkeit, bekundet in den Kämpfen um Orjol und Nowel, hatte er noch an der Front bekommen. Aber vom dritten hatte er nie etwas gewußt. Bei der Einnahme Königbergs hatte Stepan Afanasjew sachkundig den Kampf an seinem Abschnitt geleitet. Dafür wurde ihm der dritte Orden „Roter Stern“ verliehen, konnte ihm jedoch nicht überreicht werden: In einer Kampfoperation war Stepan Pawlowitsch schwer verwundet und nach Riga ins Lazarett überführt worden. Die Unterlagen über die Auszeichnung hatten seine Regimentskameraden ins Archiv abgegeben.

Nach dem Krieg war der Frontkämpfer nach Baschkirien zurückgekehrt. Während der Neulanderschließung kam er nach Pawlodar, arbeitete im Nachrichtenwesen und im Eisenbahntransport.

Der ehemalige Frontkämpfer wußte nicht, daß all diese Jahre seine Auszeichnung auf ihn wartete. Und jetzt hat der dritte Orden „Roter Stern“ nach vierzig Jahren den kühnen Zugkommandeur doch noch gefunden.

Michael STEG
Pawlodar